Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 33

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 33 — 1924 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 16. August

Beerizyt.

Süeßi Beeri het's im Wald,
Wottsch se hälfe gwinne,
Mach e große Chratte zwäg
Und de gleitig uf e Wäg.
Muesch di nid lang bsinne,
Sünsch chunt di e Töübi a,
Ghörsch de öppe hie und da:
Verbütt mer da das Plätzli!

D'Beerizyt isch gly verby,
Und de chasch lang pfyfe,
Bis im Wald uß Plätzli sy,
Wo de d'Sunne glüßlet dry
Und macht d'Beeri z'ryfe.
Bisch halt nid guet i de Schueh,
Rüeft's dr gwüß no mängisch zue:
Verbütt mer da das Plätzli!

Walter Morf.

Der Bundesrat hat folgende Wahlen vorgenommen: zum Adjunkten der Fortverwaltung Andermatt wurde Hauptmann Samuel Imobersteg von Zweisimmen gewählt, zum Uebersetzer an der Tabaksektion wurde gewählt Lative d'Epinay, Lic. jur., Freiburg, zum französischen Kanzleisekretär Paul Redard, Verrières, zum Kanzleisekretär in der italienischen Sprache Hans Rupp, Signau. Zum Kontrollbeamten 1. Klasse bei der eidgenössischen Steuerverwaltung wurde Dr. Karl Straßer, Winterthur, gewählt. —

Zu der in Baden am 17. und 18. Oktober stattfindenden 60jährigen Jahresversammlung der Statistischen Gesellschaft der Schweiz hat der Bundesrat Vizepräsident Musy abgeordnet. —

Der Nachtragsbericht des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung behandelt speziell die Invalidenversicherung, die im neuen Verfassungsartikel weggelassen wird; dann die Frage des Obligatoriums, die Organisation und die finanziellen Leistungen. Für den Verzicht auf die Invalidenversicherung waren hauptsächlich finanzielle Gründe maßgebend. Er ergibt eine Verminderung des Kostenaufwandes um zirka 1/3 der Gesamtkosten. Vom organisatorischen Gesichtspunkte aus erscheint die Trennung der Invalidenversicherung von der Alters- und Hinterbliebenenversicherung durchaus unbedenklich. Der Bundesrat erstrebt das Obligatorium dieser beiden Versicherungen in Form einer allgemeinen Volksversicherung. Der Aufwand hiefür soll durch Zusammenwirken der Versicherten (eventuell mit Hilfe der Arbeitgeber) einerseits; des Bundes, der Kantone und Gemeinden anderseits, aufgebracht werden. Eine Alters- und Hinterbliebenenrente von je 400 Franken dürfte nach Ansicht des Bundesrates das Mögliche und Angemessene darstellen. Zur Deckung der Kosten schlägt der Bund die Erweiterung der Besteuerung der gebrannten Wasser vor. —

Die Entschädigung an die Brennlosinhaber, deren Betriebe stillgelegt wurden, wurde für das laufende Jahr auf Fr. 4.50 pro Hektoliter festgesetzt. —

Die nationalrätliche Kommission für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung wird am 8. September in Lausanne zusammentreffen und zu dem neuen Verfassungsartikel Stellung nehmen. —

Die ständerätliche Kommission für das Gesetz über Arrest- und Zwangsvollstreckungsmaßnahmen gegenüber Vermögen fremder Staaten hat einstimmig beschlossen, dem Rate grundsätzlich Festhalten an seinem frühern Beschlusse zu beantragen. Falls nun das Plenum des Ständerates sich diesem Standpunkte anschließt, wird die Vorlage nochmals an den Nationalrat zurückgehen, trotzdem dieser sich schon im April d. J. für Nichteintreten entschieden hatte. —

Das eidgenössische Departement des Innern unterbreitet dem Bundesrat den Entwurf für eine neue Verordnung über die Ausfuhr elektrischer Energie. Hiedurch soll die Verwendung der elektrischen Energie im Inlande gefördert werden und erst dann, wenn die Bedingungen einer volkswirtschaftlich zweckmäßigen Elektrizitätswirtschaft erfüllt sind, soll die Ausfuhr elektrischer Energie nicht mehr erschwert werden. —

Die eidgenössische Münzstätte wurde vom Bundesrat ermächtigt, die Kontrolle über die Prägung von 100 Millionen Stück bulgarischer Scheidemünzen, die in privaten Werkstätten in der Schweiz fabriziert werden, zu übernehmen. —

Anläßlich der Konsekrationsfeier des neuen Bischofs der christ-katholischen Nationalkirche in der Schweiz, Dr. A. Küry, wird am 14. September auch A. Paschek, der neugewählte Bischof der altkatholischen Kirche der Tschechoslowakei, durch den Erzbischof von Utrecht die Konsekration in Bern empfangen. Sollte bis zum genannten Datum die österreichische Wahlsynode zusammentreten, wird ebenfalls der erste altkatholische Bischof Wiens die bischöfliche Weihe erhalten. Im Anschluß an die Konsekrationsfeierlichkeiten tagt die altkatholische Bischofskonferenz, an der außer der schweizerischen, holländischen, österreichischen, tschechischen, die deutsche und polnische altkatholische Kirche vertreten sind. —

Am 9. und 10. August fand in Basel der 6. schweizerische Katholikentag statt. Die Beteiligung war außerordentlich groß. Bei den Pontifikalämtern, die von schweizerischen Bischöfen zelebriert wurden, waren die Kirchen gedrängt voll. Aus der Schweiz waren zirka 40,000 Gäste erschienen, wozu aus Baden und dem Elsaß noch etwa 6000 Teilnehmer kamen. Am Festzug nahmen 25,000 Personen teil, 80 Musikkorps und rund 600 Fahnen gaben ihm das Geleite. Ueber 1000 Kostümierte — alles Originaltrachten aus den verschiedenen Landesgegenden der Schweiz — gaben dem vaterländischen Bild Farbenpracht und Heimatprofil. Sonntag abends fand eine Musikunterhaltung in den Hallen der Mustermesse statt, die die zahlreichen Teilnehmer bei weitem nicht zu fassen vermochten. Montags wurden die wissenschaftlichen Verhandlungen der Sektionen des katholischen Volksvereins abgehalten. Die Arbeiten schlossen mit einer kirchlichen, musikalischen Soirée, bei der Dr. Linus Birchler aus Einsiedeln den Zuhörern „Tausend Jahre“ liturgische Musik in der Schweiz, an Hand von Beispielen vorführte. Der dritte Tag war einem Ausflug nach Mariastein gewidmet, wo das Pontifikalamt durch den apostolischen Nuntius L. Maglione zelebriert wurde. Den Schluß bildeten eine deutsche und französische Volksversammlung, deren Redner das Volk aufforderten, „Treue der Kirche“ und „Treue dem Vaterlande“ zu halten. —

Vom 15. bis 19. August wird in Lugano der internationale Katholikenkongreß für den Frieden abgehalten werden. Es werden daran mehr als 300 Persönlichkeiten der katholischen Welt, Vertreter aus allen europäischen Ländern teilnehmen. Es sind 12 Sitzungen vorgesehen, im Verlaufe derselben hervorragende Redner Vorträge über den Katholizismus und über Friedensprobleme halten werden. Der Bischof von Lugano, Mgr. Bacciarini, hat den Ehrenvorsitz des Kongresses angenommen. Die Sitzungen finden im Saale des Instituts St. Anna statt. —

An dem vom 2.—5. September in Bern und Interlaken stattfindenden Internationalen Mittelstandskongreß werden folgende Gegenstände zur Besprechung gelangen: Ziel und Aufgaben der

Internationalen Mittelstands-Union; Gemeinwirtschaft und Privatwirtschaft; Die Förderung der Berufstüchtigkeit und Qualitätsarbeit im Gewerbe; Reform des Submissionswesens; Einheitliche Rabattierung; Gemeinsamer Warenbezug; Kundenaufklärung, unlauterer Wettbewerb, Hausierwesen und Wanderlager; Schutz der Titel für Inhaber akademischer Grade; Mittel zur Förderung des Ertrages und Herbeiführung einer besseren Entlöhnung der geistigen Arbeit; Landwirtschaftliche Organisation und landwirtschaftliches Genossenschaftswesen; Die Stellung der Landwirtschaft zu den andern Erwerbsgruppen; Wie weit gehören die unselbständig Erwerbenden dem Mittelstande an, und welches ist die heutige Lage dieser Gruppe von Mittelständlern, ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft und das Mittel zur Hinderung ihrer Verproletarisierung; Das Wohnungsproblem; Die Propaganda für den Mittelstand und sein Problem; Das Studium der Mittelstandsprobleme an den Universitäten und höheren Schulen; Kreditwesen und Kreditorganisation des Mittelstandes; Der Mittelstand und die Mustermessen und Ausstellungen. — Voraussichtlich kommt auch noch die Frage der Nachtarbeit im Bäckergewerbe zur Sprache. Sämtliche Sitzungen, an denen diese Fragen zur Behandlung gelangen, sind öffentlich. —

Der vergangene Juli scheint für die Post und die Bundesbahnen einen Rekord herausgearbeitet zu haben. So vernehmen wir, daß bei der Post einzig der Briefmarkenverkauf fast eine Million mehr eingebracht hat, als im Juli 1923. Trotz dem schlechten Wetter haben auch die Automobilpostkurse eine bedeutend größere Frequenz zu verzeichnen, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Den Vogel aber haben die Bundesbahnen abgeschossen. Trotzdem die Monatsrechnung noch nicht vollständig abgeschlossen wurde, kann man mit einem bisher noch selten erreichten Betriebsüberschuß von rund 14 Millionen Franken rechnen. —

Die Herabsetzung des Auslandportos für Briefe von 40 auf 30 Rappen kann voraussichtlich auf den 1. Oktober erwartet werden. Auf diesen Zeitpunkt werden wahrscheinlich auch die Farben der Briefmarken der internationalen Uebereinkunft angepaßt, so daß dann die Zehnermarke wie bisher grün, die Zwanziger rot statt violett und die Dreißiger blau statt braun herauskommt. —

Nach den Mitteilungen des schweizerischen Bauernsekretariates haben sich die Aussichten für die Getreideernte seit dem Vormonat bedeutend verschlechtert. Der Ernteertrag für Brotfrucht wird auf 1,649,000 Zentner geschätzt (im Vorjahr 1,902,000). Auch für Winter- und Sommergerste, Hafer, Mais und Kartoffeln werden Mindererträge erwartet.

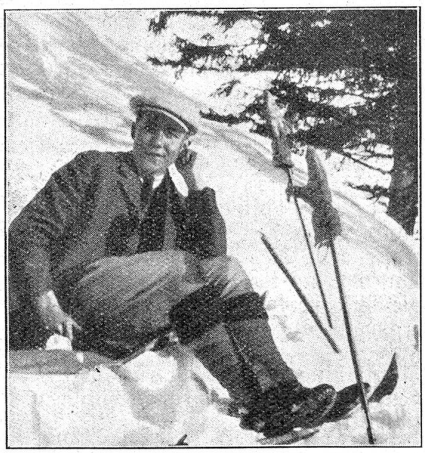
Die Zolleinnahmen der Eidgenossenschaft betragen: Vom 1.—31. Juli 1924 Fr. 14,727,000 (im Vorjahr 12,800,000 Franken), Mehreinnahmen 1924 Fr. 1,927,000. Vom 1. Januar bis 31. Juli 1924 Fr. 107,357,000 (im gleichen Zeitraum des Vorjahres Fr. 104,422,000), Mehreinnahmen 1924 Fr. 2,935,000. —

Die schweizerische Kunstausstellung in Paris wird nun vom 17. August bis 14. September in der Kunsthalle Bern untergebracht. In der Berner Ausstellung werden auch Werke gezeigt, die nicht an der Pariser Ausstellung waren. Sie wird eine Rückschau schweizerischen Kunstschaffens darstellen, wie man sie nicht so bald wieder zu sehen bekommen wird. —

Derzeit befindet sich die Königin-Witwe Marie Christine von Spanien in der Schweiz und hält sich momentan in Zürich auf. —

† Albrecht Ludwig Rudolf v. Tscharner.

Im jugendlichen Alter von noch nicht ganz 24 Jahren stürzte am 15. Juli d. J. Herr Ingenieur Rudolf v. Tscharner an der Ostwand des Finsteraarhorns zu Tode. Der Verunglückte war Präsident des „Akademischen Alpenklubs" Zürich, hatte vor ganz kurzer Zeit seine Studien an der Eidg. Technischen Hochschule mit sehr gutem Erfolg beendet und sollte im Herbst eine Stelle in Amerika antreten. Vorher absolvierte er noch als Leutnant einen militärischen Kurs im Wallis. Gleich nach der Dienstentlassung, am 10. Juli, begab er sich mit einem seiner Bergfreunde nach der Grimsel, von wo die beiden nach der Oberaarhütte aufbrachen, um das Finsteraarhorn über den Ostrand zu ersteigen. Die beiden geübten Bergsteiger wählten die Route über den Studerfirn zur Ostflanke des Horns und von dort über die Ostwand hinauf zum Südostgrat, der direkt zum Gipfel führt. Auf einer kleinen, scharfen Felsrippe unterhalb des Grates verlor Herr v. Tscharner durch das Nachgeben eines größeren Steines den Halt und stürzte



† Albrecht Ludwig Rudolf v. Tscharner.

rücklings in die Tiefe. Sein angeseilter Kamerad sprang sofort auf die andere Seite des Grätchens, um dem Ruck standhalten zu können. Der scharfe Grat brachte jedoch das Seil zum Reißen und Herr v. Tscharner stürzte über 300 Meter in die Tiefe. Der Kamerad, Herr Ingenieur Wüthrich, kletterte sofort hinunter, konnte jedoch nur den Tod des Freundes konstatieren. Er eilte nach der über sieben Stunden entfernten Grimsel, von wo sofort eine Bergungskolonne aufbrach, die den Leichnam des Verunglückten nach Meiringen brachte. Das Mitleid mit den Angehörigen des Verunglückten war allgemein, um so mehr, als bei dem Unglück nicht die geringste Spur von Leichtsinn oder Unachtsamkeit im Spiel war.

Herr v. Tscharner war in alpinen Kreisen hochgeschätzt und alle, die ihn kannten, wußten, daß ihm das Bergsteigen nicht bloßer Sport war, sondern einer inneren Berufung entsprang. —

Der Regierungsrat erteilte die gesetzliche Bewilligung zur Anbringung eines großen, zweiteiligen Glasgemäldes auf der Westseite der Französischen Kirche. Die Kommission begutachtete die Einsetzung von Glasgemälden in die Kirche von Bremgarten nach Entwürfen von Kunstmaler Louis Moillet, die Renovation der Kirche Saint-Pierre in Pruntrut, die Erneuerung der Vorhalle in Bümpliz, sowie die geplante Versetzung des Grabmales der Frau Pfarrer Langhans in Hindelbank. —

Als Mitglied der Kommission der Mädchensekundarschule in Bern wird an Stelle der demissionierenden Frau Schorno-Bachmann gewählt: Frau S. Klauser-Jeanneret, Bern. —

Als Gerichtsschreiber von Aarwangen wird der bisherige, Wilhelm Pappe, in Aarwangen, wiedergewählt. —

Als Vorsteher der Erziehungsanstalt Kehrsatz wird für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt G. Salzmann. —

Die Wahl des Franz Joseph Gygax in Herzogenbuchsee zum Pfarrer der deutsch-reformierten Kirchgemeinde Münster-Dachsfelden wird bestätigt. —

Dem Verwaltungsbericht der Unterrichtsdirektion sind verschiedene Angaben über die Bemühung um die Erhaltung von Altertümern im Kanton Bern zu entnehmen. Infolge der Ungunst der Zeit, die eine gewisse Zurückhaltung gegenüber idealen Bestrebungen gebietet, konnte verschiedenen Anregungen von seiten der Kunstfreunde und des Heimatschutzes nicht Folge gegeben werden, wie Ankauf des Schlosses Spiez zur Errichtung eines oberländischen Museums, sowie Erwerbung des Klosters Gottstatt zur Benützung für Anstaltszwecke. Das gleiche gilt hinsichtlich des Burgerspitals und der alten Landjägerhauptwache in Bern. Die Erhaltung des Burgerspitals dürfte vielleicht auf die Weise gesichert werden, daß dieses Gebäude zur Unterbringung der überfüllten Stadtbibliothek oder für Verwaltungszwecke dienstbar gemacht würde. —

In Thun findet am 16./17. August eine schweizerische Ausstellung von Hunden aller Rassen statt. Die Ausstellung wird mit 450 Hunden beschickt sein. —

In Gunten wird Ende August eine große Herbstregatta des Seeklubs Thun abgehalten. —

Bei dem Wettbewerb um den Schulhausneubau Lerchenfeld-Thun wurde das Projekt „De junge Lerche" von Architekt J. Wipf, Thun, mit dem 1. Preis, das Projekt „Erweiterungsmöglichkeit" von Itten & Bähler, Architekten in Thun, mit dem 2. Preis, und das Projekt „Entwicklung" von Architekt Lanzrein, Mitarbeiter Architekt Fahrni in Thun, mit dem 3. Preis prämiert. —

Ein fürchterlicher Orkan ging am vorletzten Donnerstag abend über Biel nieder. Augenzeugen erklärten, daß sie den See noch nie so rasen gesehen hätten, ein unbeschreibliches Durcheinander kochenden Gischtes und brodelnden Staubes bildete er. Wehe den Schiffen, die sich draußen befanden. So wurde mitten auf dem See ein großes Motorboot beobachtet, das einen schweren Kampf gegen Sturm und Wellen kämpfen mußte, hoffentlich hat es den bergenden Hafen erreichen können. Der Dampfer „Berna", der mit Schulklassen von der Petersinsel kam, hatte einen schweren Kampf gegen die Wellen zu bestehen und verlor dabei sein Zeltdach. Auch auf dem Markt in Biel richtete der Sturm viel Unheil an. —

Im Hauptpostbureau Biel wurde in einer der letzten Nächte ein Mann entdeckt, der sich dort eingeschlichen hatte, um sich in einem günstigen Augenblick zu bereichern. Der Mann, ein gewisser Droz, war seinerzeit auf dem Postbureau tätig, wurde aber dann wegen einer Unterschriftenfälschung entlassen. —

Bei einem Einbruchsdiebstahl im Bazar des Hotels Wetterhorn am obern Grindelwaldgletscher fielen einem Dieb etwa 1000 Franken in Noten, Gold und Silber in die Hände, außerdem verschiedene Gebrauchs- und Luxusartikel von hohem Werte. —

Ein Schütze von Wimmis, Hans Zumstein, hat am eidgenössischen Schützenfest in Aarau die Ehrengabe der französischen Regierung errungen. —

† Frau Mina Blumenstein,
gew. Postbeamtin in Bern.

Am 16. Juni starb nach längerem Leiden und doch unerwartet Frau Mina Blumenstein, geb. Breiter, gewesene Postbeamtin in Bern. Im Jahre 1864 geboren, verbrachte sie ihre Jugendjahre in Zürich, bis ihre Eltern und die Geschwister im Jahre 1879 nach Bern übersiedelten. Im Jahre 1880 trat sie beim Postbureau Brienz in die Lehre und wurde nach gut bestandenem Examen drei Jahre später als Postkommis nach Bern gewählt. Bei ihrer Verheiratung mit Rudolf Blumenstein, ebenfalls Postbeamter, verließ sie im Jahre 1890 den Postdienst. Nach bloß dreijährigem Eheglück starb ihr Gatte, so daß sie ihre frühere Tätigkeit wieder aufnehmen mußte. Sie tat dies mit festem Willen, bei angestrengter Arbeit ihr Leid zu vergessen. Denn Arbeit war ihr ein Bedürfnis. Den größten Teil ihrer Berufstätigkeit hat Frau Blumenstein im Zeitungsbureau ausgeübt, wo sie durch ihre Freundlichkeit, Pünktlichkeit und Zuvorkommenheit die Achtung und Zuneigung ihrer Vorgesetzten und Mitarbeiter erwarb. Nach 36 arbeitsreichen Jahren sah sie sich aus Gesund-

† Frau Mina Blumenstein.

heitsrücksichten genötigt, im Jahre 1919 in den Ruhestand zu treten. Frau Blumenstein war eine frohe, sonnige Natur, deren größte Freude war, anderen eine Freude zu bereiten und zu helfen, wo Hilfe nötig war. In aller Stille war sie eine Wohltäterin. Alle, welche die Verstorbene kannten, werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

Am Dienstag starb in Bern im Alter von erst 54 Jahren nach längerer Krankheit Herr Dr. med. Hans Hohl-Stämpfli. Herr Dr. Hohl war ein ungemein geschätzter und beliebter Arzt, der auch auf humanitärem Gebiet in aufopfernder Weise tätig war. In weitesten Kreisen, besonders aber im Länggaßquartier, wird man den Verlust des tüchtigen Mannes aufs tiefste bedauern.

Professor Dr. O. Müller-Widmann, Zahnarzt in Bern, hat einen Ruf an das neu errichtete zahntechnische Institut der Universität Basel erhalten und hat denselben angenommen. —

Das Berner Kunstmuseum ist durch verschiedene Schenkungen bereichert worden. So hat ihm einmal Adolf Tièche als Erinnerung an seine Ausstellung in der Berner Kunsthalle im Herbst letzten Jahres 64 Originalzeichnungen bernischer Landsitze überwiesen. Sodann schenkte die Witwe des hervorragenden französischen Landschafts- und Orientmalers Leon Belly dem Kunstmuseum drei Oelgemälde und zwei Zeichnungen ihres Gatten, nämlich ein Landschaftsbild, zwei Orientstudien und zwei Akte. Durch diese Schenkungen erhält der schöne französische Besitz des bernischen Kunstmuseums eine prachtvolle Ergänzung. —

Das Bärenweibchen „Gritte", das zu einiger Berühmtheit gelangte, weil es sein Junges auffraß, wurde durch einen Gnadenschuß von seinem Martyrium erlöst. Wer Gelegenheit hatte, das arme Tier in den letzten Zeiten zu beobachten, wird die Nachricht mit Genugtuung aufnehmen, denn der Anblick der armen „Gritte", die sich kaum mehr schleppen konnte und nur noch in den allerfrühesten Morgenstunden für ganz kurze Zeit in den Bärengraben gelassen wurde, war mitleiderregend im höchsten Grade. —

Vorletzten Freitag abend traf in Bern mit kleinem Gefolge, „incognito", der Regent von Aethiopien, Ras Taffari, ein, der an seinen Besuch im Generalsekretariat des Völkerbundes auch einen Besuch im Bundeshaus anreihte. Legationsrat Traversini empfing die in ihren Farben gekleidete Gruppe am Bahnhof. Der Regent begab sich ins Bundeshaus, wo er in kurzer Audienz dem Chef des Politischen Departements, Bundesrat Motta, einen Höflichkeitsbesuch abstattete. —

Sonntag abend spielte sich auf dem Bahnhof in Bern ein buntes, hochinteressantes Schauspiel ab: dem vom Katholikentag in Basel kommenden Zug entstieg ein ganzer Trupp Männer und Frauen in den buntleuchtenden Trachten des Sensebezirks im Kanton Freiburg. Die Trachten der Männer und der Frauen waren in hellem Rot und Weiß gehalten. Rot war das Wams der Männer, rot waren die weiten, kleingefälteten Röcke und das korsettähnliche Leibchen der Frauen. Beide trugen schneeweiße, quer herüber gefaltete Hemdärmel. Sehr originell war der Kopfputz. Die Männer trugen gestrickte Zipfelmützen, deren Rand ein Bord mit lustigen Motiven zeigte: Blütenzweige usw. Die Frauen hatten verschiedenen Kopfputz. Die meisten trugen eine runde Mütze, auf der eine Unmenge buntglitzernder Perlen aufgesteckt war. Andere Frauen hatten eine Haube. Auch den großen Schwefelhut sah man. In die Zöpfe hatten die Frauen breite, dunkle Bänder eingeflochten. Sehr originell wirkte ein großer, silberner Schild, den einige Frauen auf der Brust trugen. Die Männer hatten um den Hals bunte Tücher zipfelartig gewickelt. Auch alte Leute mit dem großen blauen Regenschirm führte die Gesellschaft mit sich. Die Leute, die Deutsch sprachen, erregten mit ihren schönen Trachten Aufsehen. —

Der Bürgerturnverein Bern reiste gestern Freitag mittags mit 120 Mann nach Lugano, wo er am interkantonalen Turnfest im Sektionsturnen in der höchsten Stärkeklasse und am Einzelturnen mit 70 Mann teilnehmen wird. Die Heimreise erfolt via Centovalli-Lötschberg am Montag den 18. ds., mit Ankunft in Bern um 19 Uhr 40. —

Kleine Chronik

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Burgdorf.

Der Festzug der Kaba.

Der erste Sonntag der Kaba brachte einen Festzug, wie man ihn sich hübscher nicht bald denken kann. Beim Stadtausgang oberhalb der Stalden-

brücke trat der Zug hervor: Gevatter Schneider, Schuster und Handschuhmacher. Was Landwirtschaft, Hausbau usw. zum Leben erwecken, rückte mit Gerätschaften, Werkzeugen und Produkten heran; ihnen folgten die prächtige Viehhabe, ein preisgekrönter Stier, Kühe mit Treicheln, Kleinvieh, Pferde von den Juraweiden, ein hochgeladenes Fuder, verschiedene Ackergeräte mit Bedienung. Die alten bäuerlichen Trachten rückten auf: die alte Emmentaler Tracht, wie wir sie von Lang und Freudenberger kennen, die neuere schwarz-weiße Tracht, Guggisbergerinnen, Simmentalerinnen, Oberhaslerinnen mit dem weit ausladenden Schattenhut, Twannerinnen mit dem roten Kopftuch; dann die Ringer, Schwinger, Hornusser, Schützen. Eröffnet wurde der Festzug von feudalen und bürgerlich patrizischen Regenten mit ihrem Waffenvolk. Der Schultheiß Sebastian von Dießbach in der Kalesche, Herzog Berchtold von Zähringen, erschienen, als kämen sie vom Schloß herunter, mit ihnen eine Menge Ritterfräulein, Damen in altem Putz. Dann wieder fanden sich Alltagsgestalten wie Schwämmeler, ein Müeti in der Chüechlistube im Zug. Beschlossen wurde er durch die demokratische Gemeindeversammlung und das Volksheer. — Am 17. August wird der glänzende Festzug, zu dem die Landschaft und das Schloß von Burgdorf eine stilvolle Stafage bilden, wiederholt werden.

Das Festspiel der Kaba.

Die Schützenmatte erwies sich als Freilichtbühne par excellence. Das Das Schloß hatte den historischen Moment zu verkörpern. Alle Gruppen defilierten vor dem Herzog Berchtold V. von Zähringen und dem Schultheißen von Dießbach, die mit ihrem Gefolge auf der Tribüne Aufstellung genommen hatten, vorüber. Als alle Personen, 1900 an der Zahl, aufgestellt waren, wickelte sich als trefflicher Schlußpunkt der von Herrn Redaktor Dr. Widmann verfaßte Schlußakt ab. Es war sechs Uhr, als alles fertig war, und dennoch hörte man kein ungeduldiges Wort. Auch das Festspiel soll am 17. August wiederholt werden.

Unglücksfälle im Bernerland.

Von einem Auto überfahren wurde vorletzten Freitag abend auf der Straße Langenthal-Melchnau der 50jährige Jäggi von Melchnau, der auf dem Velo von der Arbeit heimkehrte. Er erlitt einen Beinbruch und andere Verletzungen, wobei auch das Velo demoliert wurde. Das Auto hielt indessen an und verbrachte den Verunglückten nach Langenthal in den Bezirksspital.

Am vorletzten Mittwoch kollidierte an der Sundlauenenstraße ein Automobil mit einem Zuge der Rechtsufrigen Thunerseebahn. Während der Bahnwagen nur leicht beschädigt wurde, erlitt das Auto, in dem eine französische Familie saß, starke Havarien. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. —

Trotz den umfassend angestellten Nachforschungen nach dem am 15. Juli d. J. auf einer Tour von Wengen nach Lauterbrunnen verschwundenen Engländer Stanley Clayton aus Bornemouth hat sich bis zum heutigen Tage nicht die geringste Spur gefunden. Man nimmt deshalb hier mit Bestimmtheit an, daß Clayton in der reißenden Lütschine ertrunken, fortgeschwemmt und verschlammt worden ist. Dieser Fluß gibt bekanntlich seine Opfer nicht wieder. Die Angehörigen des Vermißten sind nach England zurückgekehrt. —

Vorletzten Mittwoch mittag ist bei einer Tour auf die Schwalmern der 20jährige kaufmännische Angestellte Werner Lerf aus Interlaken abgestürzt. Die von seinem Begleiter, Ernst Lörtscher, Banklehrling in Bern, herbeigerufene Rettungskolonne fand nach längerem Suchen den Abgestürzten mit zerschmettertem Kopfe tot am Fuße eines Felsens auf. Die Leiche wurde am gleichen Tage zu Tale gebracht. —

Frau Baumgartner, Mutter einer zahlreichen Kinderschar, wollte von ihrem Gute auf dem mittlern Ahorn am Napf mit dem Fuhrwerk nach Eriswil hinunterfahren, um Einkäufe zu machen; dabei brannte ihr das Pferd durch. Die Frau wurde am Wege tot aufgefunden. —

Aus den Kantonen.

Die Klubhütte Valsorley am Fuße des mächtigen Grand Combin, die in fünf Stunden von Bourg-St. Pierre erreichbar ist und 25 Personen Schlafgelegenheit bot, ist am 4. August niedergebrannt. Die Hütte ist 1901 erstellt worden. Ueber die Ursache der Feuersbrunst ist zurzeit noch nichts bekannt.

Am eidgenössischen Schützenfest in Aarau ist es der Polizeit aufgefallen, daß Italiener fortwährend Munitionspäckchen zu je zehn Patronen kauften und sich damit aus dem Stande machten. Nachforschungen ergaben, daß die Munitionskäufer, deren Haupt ein Matchschütze sein soll, die Päckchen in einem Auto verstauten. Die Munition sollte nach Italien verschoben werden. Der ganze Vorrat, 280 Pakete mit 2800 Patronen wurde beschlagnahmt. —

Seit dem Sommer 1923 fließt der Rhein durch den Diepoldsauer-Durchstich. In dieser Zeit hat das Wasser etwa 310,000 Kubikmeter Material abgetragen, das in dem Mittelgerinne des Durchstichs lag. Flußaufwärts ist durch den Durchstich auch schon eine bemerkenswerte Senkung der Rheinsohle und damit des Nieder-Wasserspiegels eingetreten, die sich bis zur Montlinger Rheinbrücke hinauf geltend macht. —

Während des eidgenössischen Schützenfestes in Aarau hatte der Schützenveteran Bodenmann aus Teufen die Freude, mit acht Söhnen auszuziehen und eine besondere Ehrung zu erleben. Acht Tage später wurde die Familie Bodenmann in herbes Leid versetzt. Denn der bei dem Automobilunglück bei Baden tötlich verletzte Walter Bodenmann war einer der acht strammen Söhne. Dieser stand im 35. Altersjahr und hatte in Erlenbach (Zürich) als tüchtiger Küfer eine gute und auskömmliche Stellung inne. Um ihn trauern Frau und vier Kinder. —

Der am 4. August in Bulle verstorbene frühere Uhrmacher Vincent Kolly hat sein auf 3—400,000 Franken geschätztes Vermögen seinen beiden Heimatgemeinden La Roche und Pont-la-Ville im Bezirk Greyerz vermacht. 100,000 Franken vermachte er der Kirchgemeinde Bulle als Beitrag zum Kirchenbaufonds; außerdem bedachte er eine Reihe von wohltätigen Anstalten mit Legaten. —

In einer der vergangenen Nächte brach ein Hund in das Gut Spahlinger in Drize bei Genf ein, woselbst er 170 Meerschweinchen und eine große Anzahl Kaninchen erwürgte. Alle diese Tiere waren zu Experimenten im Kampf gegen die Tuberkulose bestimmt. —

Am Samstag nachmittag wurde die Leiche des in Stein a. Rh. verstorbenen Kunsthistorikers Prof. Dr. Ferd. Vetter mit einem großen Ponton, auf dem sich die Leidtragenden befanden und welcher mit schwarzem Tuch drapiert war, auf dem Rhein nach Schaffhausen hinuntergeführt. Diese letzte Reise entsprach einem Wunsche des Verstorbenen, der sie auf dem ihm so lieb gewordenen Wasser ausführen wollte. Eine große Zuschauermenge wohnte der Abfahrt des eigenartigen Totenzuges bei. Die Leiche wurde in Schaffhausen verbrannt. —

Im Alter von 61 Jahren ist in Zürich Redaktor Otto Franz Erb gestorben, der seit der Gründung des „Tages-Anzeiger" dessen Briefkasten in ausgezeichneter Weise redigierte und als Tages- und Festberichterstatter, als kunst- und musikverständiger Rezensent sozusagen die Seele dieses Zeitungsunternehmens war. —

Zum Nachfolger des von seinem beschwerlichen Amt zurückgetretenen Säntisträgers Rusch wurde aus verschiedenen Bewerbern dessen ältester Sohn Restoni gewählt, der von Jugend auf seinen Vater auf den Berg begleitet hat und mit diesem verwachsen ist wie kaum ein zweiter seines Alters. —

Oberforstmeister Coaz, das in hohem Alter verstorbene Ehrenmitglied des Schweizerischen Alpenklubs, soll in Form einer Klubhütte ein würdiges Denkmal erhalten. Eine Sammlung unter den Mitgliedern des Alpenklubs ergab für diesen Zweck eine namhafte Summe. Die „Coaz"-Hütte soll am Nordfuß des Berninamassivs erstellt werden, wo sie die gegenwärtig stehende Mortel-Hütte der Sektion Bernina ablösen wird. —

In den Rufener Heubergen (Graubünden) wurde der Versuch gemacht, die dort zahlreich vorhandenen Murmeltiere lebendig in Schlingen zu fangen, um sie an anderen Orten anzusiedeln. Der Versuch mußte indessen aufgegeben werden. Die Behörden haben darauf den Abschuß der Tiere erlaubt, dem man nun eifrig obliegt, da die Murmeltiere für die Rufener Landwirte zu einer eigentlichen Landplage geworden sein sollen.

Im Alter von 61 Jahren ist Oberst Hermann Reiser gestorben. Gebürtig von Fischenthal, wirkte er vor seiner Wahl zum kantonalen Kriegskommissär lange Jahre als tüchtiger und beliebter Instruktionsoffizier auf dem Waffenplatze Zürich. Er war auch eine Zeitlang Platzkommandant von Zürich. —

Turnen und Sport

Bernisches Kantonalschwingfest in Langnau, 10. August 1924.

Ein dunkelblauer, strahlender Himmel wölbte sich wieder mal nach langem Warten über unser liebes Bernerland. Einen prächtigen, warmen Sonntag hatten sich die Berner Schwinger für ihr Schwingfest in Langnau ausgelesen. 1908 hat das letzte kantonale Schwingfest stattgefunden, viel Schweres ist seither über die Welt dahingegangen, viel Neues ist gekommen, viel Altes ist untergegangen, doch der in der Berner Jugend tiefverankerte Schwinget ist noch so kräftig und so urwüchsig wie früher, er bildet einen Teil der schönen alten Zeit und wird heute noch zur Pflege von Kraft und Mut überall stark betrieben.

Am Sonntag morgen wurde mit dem Ausschwinget begonnen. Fest packten sich die flotten Burschen und zeigten viele feine Schwünge und gute Bodenarbeit. Bald zogen die bekannten Turner Baudenbacher, Bögli, Gerber und die Schwinger Wüthrich (Trub), Rentsch (Trubschachen), Neuenschwander (Neubrück), und Portner (Wattenwil), das Interesse auf sich. Auf sechs Plätzen wurde zugleich geschwungen, so daß es nicht möglich war, all die besten Schwinger in ihrer Arbeit zu verfolgen.

Am Mittag war der Ausschwinget beendigt und im Löwensaale besammelte man sich zum Bankett, wo Regierungsrat Volmar und Gemeindepräsident Keller kernige Ansprachen an die Schwinger richteten. Regierungsrat Volmar erwähnte speziell die Bedeutung des Schwingens für das Bernerland und für die Schweiz.

Nachmittags 2 Uhr wurde mit dem Ausstich begonnen. Eine große Gemeinde Schwingerfreunde verfolgte die schönen Leistungen und die spannenden Kämpfe. Die Hauptaufmerksamkeit beanspruchte die Ausscheidung zwischen Bögli und Baudenbacher, wobei der letztere im zweiten Gang seinen Gegner überwältigen konnte und zum Sieger des kantonalen Schwingfestes erklärt wurde.

Am Abend versammelten sich die Leute zur Rangverkündung und nachher bei mildem, prachtvollem Augustwetter zu einer gediegenen Abendunterhaltung auf dem Festplatz, welche die glänzend gelungene Veranstaltung schloß. B. H

Schweiz. Leichtathletik-Meisterschaften in Basel vom 9. und 10. August 1924.

Die olympischen Spiele haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Leichtathletik in der Schweiz auf fast allen Gebieten sehr große Fortschritte gemacht hat. So freute man sich allgemein auf die diesjährigen Meisterschaften, um unsere erfolgreichen Athleten an der Arbeit zu sehen. Leider sollte die Erwartung nicht in Erfüllung gehen, denn mehrere der bekanntesten Leute waren aus verschiedenen Gründen verhindert, an den Kämpfen um den Meistertitel teilzunehmen. Gleichwohl war das Meeting nicht eine Enttäuschung, sondern die Leistungen stunden trotzdem auf bemerkenswerter Stufe. Viele unbekannte Athleten hatten unter diesen Umständen Gelegenheit, ihr großes Können im besten Lichte zu zeigen. Ihre Zahl ist nicht klein, so daß wir mit aller Zuversicht in die Entwicklung der griechischen Spiele in der Schweiz sehen können.

Der Samstag wurde ausgefüllt durch die Vorkämpfe. Schon hier zeigten sich in den Läufen überraschend gute Zeiten und als Haupterfolg war der Kugelstoß von Nüesch über 13,42 m (Rekord) zu verzeichnen. Lange, lange Jahre schon wurde um die 13 m-Marke gekämpft, bis es endlich letzten Samstag gelungen ist, das Heiligtum zu überschreiten.

Durch einen hervorragenden 200 m Lauf wurde der Sonntag eröffnet. Im Endlauf gelang es Hemmi (Gym. Ges. Bern), mit 22,3 Sekunden einen neuen Schweizerrekord aufzustellen. In den andern Läufen, Sprüngen und Würfen wurden durchwegs gute Leistungen erzielt. Die 4×100 m und 1500 m Stafette gewann die Mannschaft der G. G. B. mit ihren hoffnungsvollen jungen Läufern. Im allgemeinen hat die G. G. B. in Basel am besten abgeschnitten, ein schöner Erfolg für die Berner Leichtathleten.

Die Veranstaltung war sehr stark besucht und wurde unter vorzüglicher Organisation auf dem Platze des F. C. Old-Boys durchgeführt. Wir wollen hoffen, daß es das nächste Jahr möglich wird, alle die besten Leichtathleten im Kampf um den schweizerischen Meisterschaftstitel zu sehen. B.H.

Verschiedenes

Ein Volk von Stelzengängern.

Wells hat in einem seiner utopistischen Romane die Bewohner des Mars als Benützer von einer Art Stelzen geschildert, mit denen sie sich überaus rasch fortbewegen. Diese merkwürdige Phantasie findet sich aber auf unserem Erdball verwirklicht, und zwar in den Landes, dem interessanten Gebiet, das zwischen der Garonne und den Pyrenäen liegt. Hier kann man Schäfer sehen, die sich auf hohen Stelzen geschickt und sicher fortbewegen, und sie bedienen sich langer Stöcke, um sich zu stützen. Noch vor wenigen Jahren ging die ganze Bevölkerung des Landes auf Stelzen, und zwar war sie dazu gezwungen, weil die furchtbaren Stürme vom Golf von Biscaya her den Boden mit feinem Triebsand bedeckten, so daß man mit den Beinen nur sehr schlecht fortkommen konnte. Die Stelzen wurden deshalb zum bequemsten Mittel der Fortbewegung, denn mit ihnen konnte man in den unsicheren, beständig hin und her wehenden Sandmengen viel festeren Fuß fassen. Der Triebsand ist heute in dieser Gegend durch umfassende Anpflanzungen vielfach festgelegt; Wälder sind entstanden, die der Sandbildung Einhalt tun, und die Bauern können sogar das Land bestellen, was früher unmöglich war. Trotzdem hat sich die alte Sitte der Stelzen noch erhalten, und die Schäfer führen ihre Herden noch immer auf Stelzen an, von denen aus sie die Gegend weithin überschauen können. Es ist ein merkwürdiger Anblick, wenn man diese malerischen Gestalten sieht, wie sie auf ihren hohen Stelzen stehen, auf ihre langen Stöcke gelehnt, sich die Zeit mit Stricken von Strümpfen oder Schnitzen von Spielzeug vertrieben und ab und zu einmal in ihr Horn stoßen.

Rückgang der Zahl der weiblichen Abgeordneten.

Bei den letzten Reichstagswahlen sind insgesamt 27 Frauen bei 472 Abgeordneten gewählt worden. Im alten Reichstag waren 33 Frauen unter 459 Abgeordneten und in der Nationalversammlung 41 Frauen unter 423 Abgeordneten. Die beiden Parteien, die trotz den Verlusten an Sitzen die Zahl ihrer weiblichen Abgeordneten erhalten haben, sind das Zentrum und die deutsche demokratische Partei. Aber die deutsche Volkspartei und vor allem die Sozialdemokratie haben mit ihrem allgemeinen Rückgang an Stimmen weibliche Mandate verloren. Die deutsche Volkspartei zwei, wofür sie allerdings ein neues gewonnen hat. Die Sozialdemokratie ist von 22 Mandaten auf 10 weibliche Mandate zurückgegangen. Die Parteien, die stark zugenommen haben, haben nicht in gleicher Weise ihre weiblichen Mandate vermehrt, wie die Deutschnationalen, die nur eine Abgeordnete mehr als im vorigen Reichstag haben. Die völkische Freiheitspartei hatte grundsätzlich keine weiblichen Kandidaten aufgestellt.

Das Kind der Untergrund.

Vor einiger Zeit wurde in England ein kleines Mädchen geboren, das in einem Untergrundbahnwagen das Licht der Welt erblickte. Die Untergrund aber heißt in London „Tube". Das Neugeborene, das zum Paten den Lord Ashfield, den Präsidenten des Verwaltungsrates hat, erhielt bei der Taufe die Vornamen: Thelma, Ursula, Beatrice, Eleonor. Die Anfangsbuchstaben dieser Namen bilden das Wort „Tube".

Ein weiblicher Schiffskapitän.

In den Vereinigten Staaten hat kürzeine Frau Nelson Crokes das Kapitänsexamen abgelegt und eine „Gouvernement Commercial Navigators Ligence on the High Seas" erhalten. Mit dieser Erlaubnis ist Frau Crokes berechtigt, als Kapitän amerikanische Schiffe jeder Größe auf allen Meeren zu führen. 19 Jahre ist sie mit ihrem Mann gefahren, der ebenfalls Kapitän ist, und hat Reisen über die ganze Welt gemacht. Ihre erste Fahrt als Kapitän hat sie jetzt auf ihrem Schoner mit neun Mann Besatzung von New York nach Florida angetreten.

Kabalistik.

Die „Kaba" in Burgdorf
Zeugt schwarz jetzt auf weiß:
Von Bernischer Kunst
Und gewerblichem Fleiß.
Was alles im Bernbiet
Und Bern-Stadt gedieh:
Von Hodler und Burri
Bis zur Coutellerie.

Gewerbe-Verbände
Modern-kollektiv,
Und Kunst seit Jahrzenten
Ganz retrospektiv.
Verwurstungsmaschinen
Und Glasmalerei,
Musikinstrumente
Und Bachfischerei.

Und Plastik und Graphik,
Maschinengewehr,
Und Küechli und Suppen
Und Schuhzubehör.
Und Heimatschutzmöbel
Und Raffinerie,
Gemüse und Blumen
Und Horlogerie

Landwirtschaftsmaschinen,
Und Konfektion,
Gezogene Eisen:
Fabrik Montandon.
Und Stumpen, Zigarren,
Und Bierbrauerei,
Und urchige Schnäpse
Und — „Alkoholfrei".

Und Zeitungsreklame
Und Flugapparat,
Und Kohlund'sche Bühne
Und „Bieber-Plakat":
Halbliniger Schütze
Am Huttwiler Stand,
Und Biertrinkertypen
An der Bierhallewand.

Hotta.